

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

105 (6.9.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 105.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Verkaufsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 6. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Sept. [Karlsru. Z.] Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute Mittag von Schloß Mainau ab und beabsichtigte sich heute Abend in Baden-Baden aufzuhalten, um Ihren Kaiserlichen Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Brasilien einen Besuch abzustatten. Seine königliche Hoheit gedenkt noch diesen Abend in Karlsruhe einzutreffen. Der Großherzog verbleibt Sonntag den 4. d. in Karlsruhe, wird verschiedene Vorträge entgegennehmen und gedenkt höchstwahrscheinlich nach Weisbaden abzureisen. Von da aus wird Seine königliche Hoheit den Manövern der 28. Division während einiger Tage anzuwohnen und am 8. d. Abends wieder auf Schloß Mainau eintreffen. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin begaben sich heute Mittag nach Norschach zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg und kehren heute Abend nach Schloß Mainau zurück.

△ Durlach, 3. Sept. Das gestern Abend in der Eglar'schen Bierhalle stattgefundene Bankett anlässlich des Sedanfestes hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß die Räumlichkeit als zu klein erschien. Nach Vortrag mehrerer Musikstücke durch die städtische Kapelle begrüßte Herr Landtagsabgeordneter Friderich die zahlreiche Versammlung und dankte der städtischen Behörde und den verschiedenen Vereinen für ihre Unterstützung und Mitwirkung bei der Feier. In vorzüglicher Rede erinnerte er sodann an die großen Ereignisse der Jahre 1870/71 und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm. Herr Stadtpfarrer Specht gedachte unseres vielgeliebten Landesfürsten und weihte ihm sein Hoch; Herr Gymnasialdirektor Dr. Büchle toastete auf das einig Deutschland, Herr Oberamtsrichter Diez auf das siegreiche Heer und Herr Fabrikant K. Wicker auf den Fürsten

Bismarck. Diese Reden wechselten ab mit Musikvorträgen der städtischen Kapelle und Gesängen der verschiedenen Vereine. Nachdem Herr Landtagsabgeordneter Friderich nochmals für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Feier gedankt und ein Hoch auf die Stadt Durlach ausgebracht hatte, schloß die offizielle Feier. Es folgten dann noch deklamatorische, Musik- und Gesangsvorträge, welche die Festtheilnehmer noch lange Zeit zusammenhielten.

t. Durlach, 4. Sept. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat soeben ihren Jahresbericht ausgegeben. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Zahl der vom 1. April 1886 bis zum 31. März 1887 durch Stationen der Gesellschaft geretteten Personen sich auf 31 beläuft, womit die Gesamtzahl der seit Begründung der Gesellschaft im Jahre 1865 Geretteten auf 1609 gestiegen ist. Diese Zahlen sprechen gewiß auch ohne weitere Bemerkungen für die segensreiche Wirksamkeit dieser Gesellschaft, deren hiesiger Vertreter, Herr Stadtpfarrer Specht, gerne bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen und Anmeldungen entgegen zu nehmen.

* Grözingen, 4. Sept. Unsere Mittheilung in voriger Nummer haben wir dahin zu berichtigen, daß Löß Schmalz nicht in seiner Scheuer, sondern unterwegs durch Umfallen des Heuwagens verunglückt ist.

Freiburg, 2. Sept. Heute Mittag ist Graf H. v. Kagened in Muzingen an Blutvergiftung gestorben, die er sich in Folge einer unheimlichen Operation am Fuße zugezogen hatte. Derselbe war Mitglied der I. badischen Kammer und früher Reichstagsabgeordneter für Freiburg-Waldkirch.

Bretten, 2. Sept. Laut Mittheilung der hiesigen Metzger kostet von heute an das Pfund Rindfleisch 50 Pf., Kalbfleisch 54 Pf. und Schweinefleisch 60 Pf.

Deutsches Reich.

* Die „in Sicht“ angekündigte Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren

bildet den Krystallisationspunkt der politischen Tagesbetrachtungen, ohne daß doch bis jetzt von zuständiger Seite eine Bestätigung dieser Nachricht vorläge. Ja, trotz der Mittheilungen aus Stettin, welche die entsprechenden Wohnungsbestellungen des Berliner Hofmarschallamtes mit allen Einzelheiten bekannt gaben, sind sogar Andeutungen aufgetaucht, die das Zustandekommen der Entrevue wieder bezweifeln. Dem gegenüber muß allerdings daran erinnert werden, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Kaiserzusammenkunft von Danzig bis dicht vor dem Eintritte derselben dementirte, so daß auch diejenigen Gerüchte, nach denen die projektirte Zusammenkunft von Stettin, resp. Swinemünde, wieder fraglich geworden wäre, nichts beweisen würden. Auf alle Fälle wird man aber nur mit der vollzogenen Thatsache rechnen können, zumal hierbei die unberechenbare Natur Kaiser Alexanders III. in erster Reihe in Frage kommt. Angesichts dieses ungewissen Standes der Dinge sind daher auch alle Erörterungen darüber, ob die Stettiner Kaiserbegegnung mehr einen politischen oder einen persönlichen Charakter tragen würde, müßig; selbst wenn sie sich aber nicht verwirklichen sollte, würde hieraus kein Rückschluß auf eine etwa wieder eingetretene Verstimmung zwischen Berlin und Petersburg zu ziehen sein. Die Besserung in den Beziehungen Deutschlands zu Rußland ist eine so offenkundige und spiegelt sich namentlich in der Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten so klar wider, daß auch das eventuelle Unterbleiben der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Czaren auf rein persönliche Motive zurückzuführen wäre. Uebrigens wird noch eine zweite Kaiserbegegnung für dieses Jahr signalisirt. Die „Straßb. Post“ vernimmt, daß das zur Zeit in Baden-Baden weilende brasilianische Kaiserpaar seinen Aufenthalt daselbst bis Ende September oder Anfang Oktober zu verlängern gedenkt, um hierdurch eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm zu ermöglichen, welcher nach Beendigung der großen Manöver

Feuilleton.

Der Liebe Triumph.

Novelle von Felix Roberich.

(Fortsetzung.)

„Es ist mir aber doch sonderbar“, rief Elisabeth, „wie die Gräfin, die von den reichsten und schönsten Anbetern umschwärmt wird, auf einmal dazu kommt, sich nach dem armen Maler so angelegentlich zu erkundigen, sie wird Dich gesehen und“ — setzte sie stoßend hinzu, — „sich, wie ganz natürlich, in Dich verliebt haben. — Ach, Viktor, dann muß die arme Waise in den Hintergrund treten, die Gräfin ist reich, unabhängig und würde, bei ihrem excentrischen Charakter, der ganzen Welt Trost bieten, um Dich zu ihrem Gemahl zu erheben!“

Viktor lachte laut auf, dann legte er seinen Arm um sie und blickte ihr in das ernste Antlitz. „Also meinst Du wirklich, Du holde Schwärmerin, daß die Welt mit ihren Vorurtheilen auch einmal aus der Angel treten und die gefeiertste Dame der Residenz aus ihrem stolzen Palast in die bescheidene Mansarde steigen könnte?“

„Ja“, erwiderte Elisabeth ernst und nachdrücklich, „ich glaube, es nicht allein, ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn die Gräfin Arnheim Dich liebte, sie den Muth hätte, die Welt aus ihren Angeln zu heben, wie Du es nennst.“

„Aun Engel, meines Lebens!“ sagte Viktor, „wenn das Unerhörte geschähe, glaubst Du denn wirklich, Du wärest mir um die Reichtümer der ganzen Welt feil? — nein, meine Elisabeth, verlasse Du nur den armen Maler nicht, er kennt nur eine Sonne und das bist Du!“

„Wie ich gehört, wird sich die Gräfin mit einem Baron Hartenstein verloben“, sagte Elisabeth.

„Hartenstein?“ fuhr Viktor auf, „das sollte mir leid thun, der Mensch ist ein herzloser Wüßling.“

„Bedanke Dich!“ flüsterte Dürfeld, indem er den Baron anstieß. „In die Hölle mit ihm!“ murmelte dieser, bebend vor Wuth.

„Du kennst ihn also?“ fragte Elisabeth aufmerksam.

„Nicht weiter, als wie ihn das Gerücht mir geschildert“, lenkte Viktor ein, „es soll eine Lieblingspassion seiner müßigen Stunden sein, unbescholtenen Mädchen des Bürgerstandes den Kopf zu verdrehen.“

„Gut!“ lächelte Elisabeth, indem sie sich erhob, „es ist Zeit zu scheiden, doch eine Bitte erfüllst Du mir, reise nicht morgen, du kommst früh genug dahin, morgen früh wird die Gräfin hier draußen sein, dann stelle ich Dich vor, — nicht wahr?“

„Ja, aber dann erhalte ich noch einen Kuß“, drängte Viktor, — und umschlang sie innig. Dem armen Baron wurde fast schwindlich, Alles tanzte vor seinen Augen und als die Schritte verhallten, seufzte er, wie aus einem

Traume erwachend, tief auf und wankte am Arm seines Freundes aus dem Park.

VI.

Mit dem glücklichsten Lächeln im Gesichte sprang Viktor die letzten Stufen nach seiner lieben Mansarde hinauf. Im Stübchen saßen Henriette und Auguste, im leisen, eifrigen Gespräche begriffen; die Mutter war in der Küche beschäftigt. — Henriette hielt ein Billetchen in der Hand, das sie immer wieder auf's Neue zu lesen begann, obgleich es nur die wenigen Worte enthielt: „Hoffe und vertraue mir, Dein Glück ist mein steter Gedanke!“

„Er ist doch gut“, flüsterte sie lächelnd, „o, wie konnte ich auch nur eine Minute an ihm zweifeln; ja, Auguste, die Hoffnung und mit ihr der stille Friede kehrt in mein Herz zurück.“

„Ich sagte es Dir ja gleich, Alfred ist ein Ehrenmann, — doch halt, ich höre Schritte auf der Treppe, verberge das Papier, es wird Viktor sein“, — rief Auguste leise.

Fröhlich stürmte der Maler herein; diese glückliche Heiterkeit war etwas so Ungewöhnliches an dem sonst so ernsten jungen Mann, daß die beiden Mädchen ihn erstaunt anblickten und Auguste schalkhaft fragte: „Haben der Herr Maler wohl das große Loos gewonnen, daß Sie sich herablassen, auch einmal wie andere gewöhnliche Menschen zu lachen?“

„Ja, ja“, rief Viktor, „allerdings habe ich ein großes Loos gewonnen, wo ist unser Mütterchen?“

in Ostpreußen und Pommern wiederum einen Herbstaufenthalt in Baden-Baden zu nehmen gedenkt.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck beendigt in diesen Tagen seine Kissingener Badekur, um sich zunächst nach seinem lauenburgischen Lusthause Friedrichsruhe zurückzuziehen. Wie man hört, hat Kissingen auch heuer bei dem Kanzler in erwünschtester Weise „angeschlagen“ und erfreut er sich gegenwärtig des besten Wohlbehagens. In Friedrichsruhe dürfte alsbald nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, zu dem schon längst angekündigten Besuche eintreffen; wann sich Fürst Bismarck anlässlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Stettin dorthin begibt, ist noch nicht bekannt.

* An diesem Sonntage sollte unser Kronprinz und seine Familie in Toblach im Pustertale eintreffen, indessen hat sich die Ankunft der kronprinzlichen Herrschaften auf ihrer Tyroler Herbststation noch verzögert, da in den Dispositionen bezüglich ihrer Ueberfahrt von England nach Wiesbaden eine Veränderung notwendig wurde. Dieselbe sollte am Donnerstag vor sich gehen, erfolgte aber wegen des stürmischen Wetters im Kanal erst am folgenden Tage und dürften demnach die hohen Reisenden erst an diesem Dienstag in Toblach eintreffen. Leider war die Meldung, daß das Halsleiden des Kronprinzen gänzlich beseitigt sei, verfrüht, denn das jüngste, über das Befinden des hohen Herrn veröffentlichte leibärztliche Gutachten besagt ausdrücklich, daß die Stimme noch heiser sei und daß auch die Bildung neuer Anschwellungen am Kehlkopf als nicht unwahrscheinlich betrachtet werden müsse. Da sich herausgestellt hat, daß die feuchte Atmosphäre Englands der völligen Heilung des Halsleidens doch entgegenwirkt, so soll dieselbe nunmehr durch die kräftigende, reine Gebirgsluft Tyrols erreicht werden und ist schließlich auch ein Winteraufenthalt des Kronprinzen auf italienischem Boden nicht ausgeschlossen.

* Die Spiritus-Koalition, welche seit Wochen das Leitmotiv für die innerpolitischen Betrachtungen der Presse abgab, wird nunmehr

aus dem Rahmen der Tagesdiskussion wieder verschwinden. Die projektirte Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung galt schon Ende voriger Woche als gescheitert, nachdem das betreffende Finanzkonsortium beschlossen hatte, die Verhandlungen mit den Brennern, die noch keine Beitrittserklärungen abgegeben hatten, abzubrechen. Dafür ist ein neues Börsenthema in den Spalten der Blätter aufgetaucht, die Nachricht, die Regierung beabsichtige, eine Börsensteuer auf ausländische Emissionen einzuführen; selbstverständlich begegnet dieses Projekt in den der Börse mehr oder weniger nahe stehenden Pressorganen einer sehr abfälligen Kritik, indessen liegt vorläufig noch gar keine offiziöse Bestätigung dieser Meldung vor.

* Die Katholikenversammlung in Trier ist nun vorüber und aus den nun vollständig vorliegenden Berichten über den Verlauf des Katholikentages läßt sich ersehen, daß auf demselben denn doch ein ziemlich kampfbereiter Ton vorgeklungen hat. Dies geht aus den verschiedenen Ansprachen und Reden genugsam hervor, deren Mittelpunkt eine hochpolitische Rede des Zentrumsführers Windthorst bildete. Herr Dr. Windthorst bezeichnete in derselben die kirchenpolitische Lage als einen „Waffenstillstand mit Demarkationslinie“, der Friede selber sei noch nicht da. Windthorst forderte die Beseitigung des Schulaufsichtsgesetzes und die Rückgabe des Religionsunterrichts an die katholische Kirche und kündigte er noch dieser Richtung hin Anträge im preussischen Landtage an. Da der Zentrumsführer außerdem auch die Beseitigung der Anzeigepflicht verlangte und im Uebrigen auf der Versammlung die Rückkehr auch der Jesuiten nach Deutschland und Uebliches gefordert wurde, so scheint mit dem Trierer Katholikentag ein neuer Kampf auf kirchenpolitischem Gebiete eingeleitet zu sein; hoffentlich wird derselbe die Regierung gerüstet finden. Erheblich von dem Tone der Trierer Versammlung scheidet die Sprache des Hirtenbriefes der preussischen Bischöfe ab, den dieselben auf der Fuldaer Bischofskonferenz anlässlich des bevorstehenden Papstjubiläums beschlossen und der in seinem Wortlaut jetzt veröffentlicht worden ist; der Hirtenbrief ist von einem friedlichen, versöhnlichen Geiste durchweht und läßt er hierdurch die auf dem Trierer Katholikentage

herrschende Kampfesstimmung nur um so schärfer hervortreten.

— Der württembergische Landtag ist für den 13. September nach Stuttgart einberufen.

Holland.

* In Holland haben in voriger Woche zum ersten Male die Kammerwahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes stattgefunden. Soweit bekannt, scheint die bisherige liberale Kammermehrheit wiederzukehren und haben namentlich die großen Städte, allen voran Amsterdam, wiederum liberal gewählt. Bis Freitag waren 39 liberale, 19 katholische und 16 orthodox-protestantische Wahlen bekannt, 9 Wahlen fehlen noch.

Belgien.

* In Ostende ist die Ruhe und Ordnung völlig wiederhergestellt. Am Freitag lief ein englisches Fischerboot in den dortigen Hafen ein und konnte seine Ladung lösen und verkaufen, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte; freilich waren auch Polizisten und Gensdarmen zahlreich zur Stelle.

England.

* In Irland scheint ein bedenklicher Sturm im Anzuge zu sein. In Ennis, Grafschaft Munster, sollte am Sonntag ein großes Meeting abgehalten werden, welches aber durch eine Proklamation des Vizekönigs verboten wurde. Das Verbot hat in der ganzen Gegend lebhafteste Erregung hervorgerufen und wurde alsbald von irischer Seite durch öffentlichen Anschlag ein Aufruf verbreitet, der die Bevölkerung zum Massenbesuch des verbotenen Meetings auffordert. Ob die Bevölkerung dieser Aufforderung nachgegeben ist, ist noch unbekannt, die letztere beweist aber jedenfalls, wie sehr der Geist der Widerständigkeit in der irischen Bevölkerung im Wachsen begriffen ist.

Rußland.

* Die seit Wochen durch die europäische Presse zirkulirenden Gerüchte von einem neuen, gegen den Czaren unmittelbar vor dessen Abreise nach Kopenhagen unternommenen Attentate erfahren jetzt von Petersburg aus das übliche Dementi. An der ganzen Geschichte soll kein wahres Wort sein — nun gut, aber warum sind denn da die betreffenden Gerüchte nicht gleich dementirt worden? Das würde

Schnell holte Auguste sie, Viktor setzte ihren Lehnstuhl zurecht und nahm heiter an ihrer Seite Platz.

„Da die Auguste nun einmal da ist, mag sie auch der Familiensitzung beiwohnen“, begann er scherzend, „was meinst Du, mein Mütterchen, ich bin gesonnen, Dir noch eine Tochter zuzuführen, darf ich zu diesem Vorhaben um Deinen mütterlichen Segen bitten?“

„Gi, Viktor!“ lächelte die Mutter, „ist das Dein Ernst? Du willst heirathen?“

„Gewiß“, erwiderte dieser, „und auch Du mußt den Engel lieben.“

„Die mein Sohn als Gattin sich erwählt, muß seiner würdig sein und gern ertheile ich ihm meinen vollsten Segen“, sprach die Mutter gerührt.

„Ich danke Dir“, sagte Viktor und küßte die Stirn der Mutter, „auch freut es mich, meine Henriette heute so heiter zu sehen, was sagst Du zu dem Entschlusse des Bruders?“

„Nichts“, erwiderte sie, „als daß Du die liebe Schwester bald in meine Arme führen mögest.“

„Und nun noch eine Neuigkeit, meine Lieben, die Euch wohl alle interessieren wird“, hub Viktor an, „die Gräfin Arnheim wird sich in diesen Tagen mit dem bekannten Löwen der Residenz, dem Baron Gartenstein verloben.“

„So, dann gebe Gott, daß sie glücklich wird“, sagte die Mutter, „sie hat ihren edlen Gemahl schnell vergessen.“

Als hätte der Biß einer Ratter die Arme getroffen, so zuckte Henriette im tödtlichsten Schmerz zusammen, Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht und zitternd hielt sie sich in dem Stuhl, um nicht zu sinken. Selbst Auguste erblaßte und blickte Henriette bittend und ängstlich an.

Viktors Augen ruhten durchbohrend auf der Schwester, seine Stirn zog sich düster zusammen

und ernst, fast bitter fuhr er fort: „Das Glück der Gräfin wird nicht von Bedeutung werden, solche Herren, die nur im Wechsel des Augenblicks leben und sich nicht entblößen, ihre Neige nach den unabgescholtenen Töchtern des Volks auszuwerfen, um den Thronen mit kaltem Herzen Ruhe und Frieden zu rauben, können niemals das Lebensglück einer Frau begründen.“ — Schnell sprang er nach diesen Worten auf und setzte sich hin, einige Zeichnungen zu vollenden. Henriette wartete an ihre Arbeit und Auguste, die ihr leise einige beruhigende Worte zugeflüstert, empfahl sich mit raschem Gruße.

Als sie das Haus verlassen, stand sie einen Augenblick nachdenkend still. „Was soll ich eigentlich thun?“ sagte sie für sich, „Henriette ist unfähig zum Handeln, soll Etwas geschehen, muß ich es thun, und das bald. O, diese Männer, wer hätte das doch gedacht, Heuchler sind's Alle, Alle ohne Ausnahme; aber warte, mein gnädiger Baron, ich will Dir einen Strich durch die Rechnung machen. — Ja, das will ich, — gewiß, — und gleich — gleich auf der Stelle soll's geschehen; wie sehe ich denn aus, — hm, passabel genug, um einer Gräfin meine Aufwartung zu machen, — und einen Brief habe ich hier in meiner Tasche, der als meine vollständige Legitimation gelten kann.“

Rasch rüßte sie ihr Mäntelchen zurecht und schlug mit heroischem Muthe den Weg nach dem Palaste der Gräfin Arnheim ein.

Es mochte bereits über eine halbe Stunde verfließen sein, als Auguste mit glücklichem, triumphirendem Lächeln den gräflichen Palast wieder verließ. In ihrem Kabinete saß Elisabeth von Arnheim in tiefen Gedanken verloren, dann durchslog sie mit bitterem Gefühl den Brief, den Auguste ihr eingehändigt, und den der Baron an die Letztere gerichtet hatte.

„Wie abscheulich!“ flüsterte sie, „o, mein Gott, bald wäre ich unrettbar in diesen Abgrund gestürzt, wenn mir nicht zur glücklichen Minute das Bild des armen Malers erschienen, der so mein Schutzhelme geworden. Und gerade dieses Mädchen, meine Schwester, — der Himmel sei gepriesen, der in meine Hand das Mittel gelegt, um den Verräther zu strafen. — Hier schreibt er deutlich und unumwunden: „Henriette besitzt meine einzige, vollste Liebe. — sagen Sie das dem guten, herrlichen Mädchen, und niemals würde ich sie verlassen; sollten Konvenienz oder sonstige peinliche Verhältnisse mich zu einer anderen Verbindung zwingen, — was ein Mann in meiner Stellung oft mit dem besten Willen nicht hindern kann, dann wird mein Herz mit dieser Wahl nichts zu schaffen haben, denn wahrhaft lieben kann man nur einmal; doch bitte ich Sie dringend, diesen Brief Henriette nicht zu geben, da ich fest hoffe, ihr Glück zu gründen.“ — Also mich wollte der gute, liebende Baron opfern aus Konvenienz und andern peinlichen Verhältnissen; — was mag das zu bedeuten haben? er liebt mich nicht, und das macht mich glücklich, erleichtert mein Gewissen, so ist es mein Reichthum, — pui, ich hielt ihn für edler. — Peinliche Verhältnisse! — sollte es wahr sein, was man mir so geschäftig zuflüsterte und ich bis jetzt für boshafte Verleumdung hielt, daß er leichtsinnig bedeutende Schulden gemacht und in drückender Geldverlegenheit sich befindet? — ja, ja, so wird's sein, ich denke, den Schlüssel zu diesen Räthseln gefunden zu haben, — und dann wollen wir sehen, ob seine Liebe wirklich so echt, so rein ist.“ — Sie klingelte ihrem Diener und befahl Niemanden vorzulassen, da sie den Nachmittag allein zu sein wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

denn doch eine ganz andere Wirkung erzielt haben, als jetzt, wo man mit dem Dementi nachgehinkt kommt! Daß der Czar gleich nach seiner Ankunft in Kopenhagen sich mit dem Arm in der Binde gezeigt habe, bestätigt sich jetzt und soll es den Kopenhagener Regierungsblättern gern geglaubt werden, daß den Selbstherrscher aller Reußen wirklich nur rheumatische Schmerzen plagten.

* Der russische Kolos ist auf seinem Wege nach Indien wieder um eine Etape vorgerückt. Nach einem Telegramme des Reuter'schen Bureaus aus Bombay wird aus Badakshan gemeldet, daß die russische Garnison in Herki, das die Russen bekanntlich erst vor einiger Zeit besetzten, in der Richtung auf Herat abgezogen sei und seien zu ihrem Ersatze neue russische Truppen nach Herki abgesandt worden. Nachdem England der Festsetzung Rußlands in letztgenanntem Orte anfänglich mit merkwürdigem Phlegma zugehört hatte, wird man jenseits des Kanals nach obiger Reuter-Meldung das wiederum auf's Neue erfolgte Vordringen der russischen Vorposten gegen die afghanische Grenze wohl mit etwas anderen Gefühlen betrachten! Uebrigens darf man begierig sein, wie die russischen Offiziere diesen neuesten Vorstoß Rußlands nach Indien hin motiviren werden.

Bulgarien.

* In der bulgarischen Frage ist mit der nun erfolgten Bildung des Ministeriums des Fürsten Ferdinand endlich wieder ein Fortschritt zu verzeichnen. Dasselbe wird den Namen Stambuloff's, des früheren Regenten, führen; Ratschewitsch, der bisherige Minister des Auswärtigen, übernimmt die Finanzen, während Stransky der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Bulgariens geworden ist; außerdem gehören dem neuen Kabinete noch Mulkuroff, der tapfere Führer der ostrumelischen Milizen, und Schiwloff, ebenfalls ein Mitglied der früheren Regentenschaft, an; eine vollständige Liste des Kabinet's Stambuloff muß jedoch noch abgewartet werden. Der Koburger kann froh sein,

daß er wenigstens die Klippe der Kabinet'sbildung überwunden hat, denn jeder Tag bringt seiner jungen Regierung neue Schwierigkeiten. So soll jetzt der bulgarischen Regierung eine offizielle Mitteilung der Pforte zugegangen sein, wonach letztere die Entsendung des russischen Generals v. Ernroth nach Bulgarien acceptirt habe; es habe wegen dieser Frage sofort ein Ministerrath unter dem Vorstehe des Fürsten Ferdinand stattgefunden. Nach einer Havas-Meldung herrschte in dem Ministerrathe die Anschauung vor, die Mission Ernroth's dürfe bulgarischerseits nicht zugelassen werden, selbst wenn die Mächte die Mission billigten.

Gingehandt.

Durlach, 3. Sept. Die gestrige Sedanfeier in Eglau's Bierhalle war gewiß eine sehr erhebende durch die vortrefflichen Ansprachen der Herren Friederich, Specht, Büchle, Diez und Wickert, sowie durch die gelungenen Musik- und Gesangsvorträge und für den Vaterlandsfreund eine erfreuliche Wahrnehmung, den ganzen Saal bis auf den letzten Sitz von Männern und Jünglingen nationaler Gesinnung besetzt zu sehen. Ja, es wäre so schön gewesen, wenn man in dem Raume nicht wie in einem russischen Dampfbade gefessen und von dem dichten Cigarrenrauch fast zu einem Gangsich geräuchert und die Augen zumal vom Rauche so sehr belästigt worden wären. Das menschliche Auge ist ein so kostbares Organ, daß es sich sehr wohl lohnt, auf dasselbe Acht zu haben; der beißende, scharfe Tabakdampf kann demselben aber unmöglich zuträglich sein. Es schwirte deshalb allseits der geäußerte Wunsch durch die Halle, es möchte deren geehrter Herr Besitzer doch ehestens auf eine gute Ventilierung derselben durch Anbringung von Hitz- und Rauchabzugskanälen an deren Decke Bedacht nehmen, ansonst bei anderweitigen Festlichkeiten darin vielleicht Mancher künftig davon ferne bleiben dürfte aus bloßen Gesundheitsrück-sichten. Einer für Viele.

Verschiedenes.

— Des unglücklichen König Ludwig's Nachlaß ist jetzt geordnet. Mit Hilfe der Privatmittel des Königs Otto, durch die bei Hof beobachtete Sparsamkeit, durch Verkauf verschiedener Hinterlassenschaften und durch den Ertrag der Eintrittsgelder in den Schlössern u. s. w. wird in etwa fünf Jahren die Schuld der königlichen Civilliste der Vergangenheit angehören. Die Einnahmen aus dem Verkauf des königlichen Nachlasses und aus dem Besuch der Schlösser erwiesen sich besser, als man gehofft hatte. Allerdings verkaufte man ganze Kioske, Kostümvorräthe en masse, und die Eintrittsgelder in Herren-Ghiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind eben so hoch wie ergiebig. Man rechnet 100- bis 150.000 Mk. pro 1887 allein. Dabei sind alle Werthsachen, die nicht niet- und nagelfest sind, vorzöglich entfernt, nach München übergeführt worden und kommen dort (mit entsprechenden Schutzmaßnahmen) in den nächsten Jahren zur Ausstellung, selbstverständlich auch nicht unentgeltlich. Das „Geschäft“ wird voransichtlich in der Zeit der Kunstausstellung von 1888 und des deutschen Turnerfestes von 1889 sehr blühen.

— Wie seiner Zeit Napoleon III., so hat sich neuerdings der Sultan in Wien über die Karikaturen und schändlichen Wihe beschwert, welche die Wiener Blätter über ihn bringen. Der Oberstaatsanwalt hat daher die Redakteure um sich versammelt, und sie im Namen des Patriotismus, da Oesterreich mit dem Herrn auf gutem Fuß stehe, ersucht, sich zu menagiren, was sie denn auch versprochen.

— In Oederberg feierte ein Veteran, der im Colberger Regiment die Befreiungskriege mitgemacht, seinen 100. Geburtstag. Das Dorf war festlich geschmückt, das Regiment sandte eine Deputation und einen Stock mit silberner Krücke, der Kreis spendete ein Sparkastenbuch über eine namhafte Summe, der Kaiser sandte sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

am 9. September 1887.

Einläuten des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

Am Festtage.

I.
Choral vom Kirchturm, 6/8 Böllerschüsse, Beslagung der Stadt.

II.
Versammlung im Rathhause um 9 1/2 Uhr:

1. der Herren Staatsbeamten,
2. der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
3. der Mitglieder der Ortschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
4. sonstiger Theilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausballon).
Durlach den 5. September 1887.

Das Bürgermeisteramt:
S. Steinmey.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 3. September 1887.
(Verordnung vom 25. März 1861.)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelp. für 1 Hektolit.	Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Kornen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr.
		—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	
Kornen, neue, beste	—	—	—	—	—	—	keine Einfuhr

Stupferich. Schafwaide - Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet am **Mittwoch den 7. September**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier die Winter-schafwaide, welche mit 200 Schafen befahren werden kann, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 29. Aug. 1887.
Der Gemeinderath:
Vogel, Bürgermeister.
Doll.



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

In Durlach zu haben bei Herrn **G. F. Blum.**

Haupt-Depot:
J. Zacherl,
Wien 1. Goldschmiedgasse Nr. 2.

Fußbodenlack



von Spiritus oder Benzin in 5 verschiedenen Farben und anerkanntester Qualität empfiehlt in Bleichbännen a 1 Bo. Inhalt incl. Behälter 1.60

Carl Vollmer,

59 Hauptstraße 59.
Musteranstriche gratis.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich sämtliche in das **Drechsler- und Schirmmachersach** einschlägigen Neuanfertigungen sowie Reparaturen schnell und billig besorge.

Hochachtungsvoll
Karl Resch junior,
Drechsler und Schirmmacher,
Kirchstraße 5, II. St.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufshörung, die Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. in Marken für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Stroh, einige Zentner, werden angekauft
Amalienstraße 6, Hinterhaus.

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.
Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden.

Oberelsass, Oberbaden.

Luftschiiffahrt, Securius, 8. September.

Die am Mittwoch und am Samstag auf allen badischen, sowie die an letzterem Tage auf allen elsässischen Stationen gelösten einfachen Billete berechnen mit Gültigkeitsdauer von Retourbillets zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Wunder der Industrie!
Nur Mark 12.50

folgt bei mir von heute ab eine vorzügliche **Washington Remontoir-Uhr**, aus echtem Gold-Double oder Silber-Nidel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und feinst regulirtem Nidelwerke. Für Damen sehr niedrig, nur **Mk. 14.** Dieselbe aus echtem 13blühigem Silber, vom 1. f. Punzirungsamte geprobt, **Mk. 20.** **Taschen-Uhren** aus französ. Gold-Double oder Silber-Nidel, auf die Minute regulirt, Anterwerk, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger **Mk. 10.50,** Eylinderwerk **Mk. 8.** Diese Uhren sind feinst gravirt, guilochirt, auf die Minute regulirt und wird für den richtigen Gang **5 Jahre** garantirt. **Ringe, Ohrgehänge und Cravatten-Nadeln** aus klar. Gold, mit **Excellior-Brillanten** gefaßt, in eleg. mit Sammt gefütterten Leder-Etui. **Ohrgehänge**, per Paar **Mk. 5.50, Ringe**, per Stück **Mk. 5.50, Cravatten-Nadeln**, per Stück **Mk. 2.50,** aus echtem 14kar. Gold, vom 1. f. Punzirungsamte geprobt: **Ohrgehänge**, per Paar **Mk. 9, Ringe**, per Stück **Mk. 10.** Eine **Garnitur**, bestehend aus einer **Cravatten-Nadel** aus echtem klar. Gold, einem **Armband** und einem **Medaillon** aus französ. Double-Gold mit **Excellior-Brillanten** gefaßt, höchst eleg. **Mk. 6.50.** Die **Excellior-Brillanten** sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliß, daß selbst der geübteste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantirt. — Bestellungen gegen baar oder Nachnahme sind zu richten an das **Export-Waarenhaus S. Klefner, Wien-Dernals.**

Strickwolle

in allen modernen Farben empfiehlt **P. Merkel Wtb.** Strümpfe, Socken und Längen zum Stricken auf der Maschine werden ebenfalls angenommen und schnellstens besorgt.

100,000 Säcke,

groß, ganz u. stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stk. nur 25 S. Probe-coltis à 25 Stk. versch. unt. Nachn. u. bittet Angabe der Bahnstation **Max Mendershausen, Cöthen i/A.**

Für Anhänger der Homöopathie.

Auf vielseitigen Wunsch ist Unterzeichneter jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab im **Hotel zum Grünen Hof in Karlsruhe** für Kranke, welche sich einer homöopathischen Behandlung unterziehen wollen, zu sprechen.
R. Württemb. Oberamtsarzt Fischer.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zugehör wird zu alsbaldigem Bezuge zu miethen gesucht. Angebote sind in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kalender für 1888

sind bei mir zu haben:
Münchener Fl. Blätter-Kalender, Preis 1 M.
Gartenlaube-Kalender 1 M.
Payne's Familienkalender 50 S.
Neuer Weltkalender 50 S.
Hebels Rheinl. Hausfreund 30 S.
Badischer Landeskalendar 20 S.
Wetter vom Rhein 30 S.
Wachensuzen illustr. Haus- und Familienkalender 50 S.
Horn, Spinnstube 1 M 30 S.
Der deutsche Reichsbote 40 S.
Dahemkalender 1 M 50 S.
H. Walz, Durlach.

Mädchen, ein ordentliches, findet sogleich oder auf's Ziel Stelle
Herrenstraße 12.

Mädchen, ein fleißiges, braves, welches kochen kann, findet eine Stelle bei **Friedr. Mühl am Markt.**

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versegelte Buch versch. f. 5 M. **R. Jacobs, Buchhandl., Magdeburg.**

Eine Wohnung von 2-3 geräumigen Zimmern und Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Zehntstraße 7.**

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Zehntstraße 8.**

Zimmer, ein freundliches, mit Pension, ist an einen Schüler des Gymnasiums oder an einen ausländigen jungen Mann zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Aniestock (Manjarden) und Hintergebäude wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Rohrstühle, 4 bereits sind billig zu verkaufen
Mittelstraße 8.

Ein eisener Tretzuber mit Leiter und Stempel ist zu verkaufen
Hauptstraße 69.

Künstlicher Zahn-Ersatz, rasche, reelle Bedienung im Zahn-Atelier von **G. Stohner, Karlsruhe**, Spitalstr. 25 beim Hotel Geist.

Militärverein Durlach.

Die Feier des Geburtsfestes unseres Großherzogs am 9. September findet in folgender Weise statt:

Morgens 10 Uhr, Antreten zum Kirchgang am Rathhausportal;
Abends 8 Uhr, Bankett mit Musik im Vereinslokal. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Verbands-Abzeichen sind anzulegen.
Eine Wohnung mit 3-4 Zimmern und Alkov ist auf 23. Okt. zu vermieten

Hauptstraße 60.

Ein **Hemd** wurde aufgefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden
Kelterstraße 26.

Badener Looje

empfiehlt **A. Geiger.**

Vier Maurer

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Maurermeister **Schleifer** in Rintheim.

Sauertraut

ist wieder zu haben
Herrenstraße 12.

Tricot-Cailien

in schöner Auswahl empfiehlt **P. Merkel Wtb.**

Schrotmühlwalzen

schärfst schön, schnell und äußerst billig

Fr. Wilh. Nerpel,

Maschinenfabrik in Bruchsal.
Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzplatz auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Eine Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern, Alkov, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 10.**

KAUF EIN DURLACHER LOOS!

Wohnung sogleich zu vermieten, 4 feine, geräumige Zimmer und Kammer, sowie Zubehör, eine Stiege hoch.
Durlach, Herrenstraße 17.

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 6. Sept., 88. Abon. Vorstellung.
Zum 1. Male: **Der Bibliothekar**, Schwan in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
2. Sept.: Frieda Marie, Bat. Heinrich Fecht, Bureaudiener.
Geschließung:
3. Sept.: Wilhelm Friedrich Mößinger, Weber und Ortsdiener, und Karoline Supper, Beide von Wollartsweiler.

Gestorben:
2. Sept.: Alexander Hugo, Bat. Richard Bender, Orgelbauer, 10 B. a.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dügg, Durlach.